Fernsprech-Stellen
11 Amts-, 558 Haus.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate Morgenausg. 12 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Dr. Klotberg, 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Rechn. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 5 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerandenzahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Zeilzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureau von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Berlin, R. Sieb-Magdeburg, A. Berg-Halle, B. Arndt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Pieten-Leipzig. Für Rückgabe einzel. Manuskripte keine Garantie übrig.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Grosse Auswahl
Nouveautées
in
Papier-Confection
elegante Packungen,
Briefbogen mit Couverts,
Billet de Correspondence
u. s. w.
Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben u. nach auswärts franco versandt.
J. Bargou Söhne,
Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u.
Sophienstr. 6 am Postpl.

Carl Höpfner,
Landhausstr. Nr. 4 u. 5,
empfiehlt seine
Weinhandlung mit altdeutschen Weinstuben.
Champagner der besten Häuser.
Grosses Weinlager.

Leberthran
beste Marke von Meyer, Christiania
Königl. Hofapotheke Dresden,
am Georgenthor.

5 Marienstr. 5 und Porticus. G. D. Blass, 5 Marienstr. 5 und Porticus.
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
Complette Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Nur eigenes Fabrikat. Billigste Preise.

Prof. Dr. Jäger's Normal-Anzüge, sowie sämmtliche Normal-Artikel empfiehlt Jean Schieme Nachf.,
Neust. Rathhaus.

Nr. 119. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 28. April: Schwacher Südwind, veränderliche Bewölkung, keine oder geringe Niederschl., Temp. etwas wärmer.

Dresden, 1884. **Montag, 28. April.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Madrid, 26. April. „Imparcial" meldet, einige Offiziere und Unteroffiziere seien in Barcelona verhaftet worden, ebenso seien in Cordova ein Gendarmerie-Kapitän und in Cadix 4 Civilpersonen verhaftet.

Wien, 27. April. (Sonntags-Verkehr.) 12 Uhr 15 Min. Credit 319,75. Staatsbahn 315,90. Lombarden 147,10. Elbethal 168,50. Galizier 288. Schwach.

Neuyork, 25. April. Weiz 1,09. Rother Winterweizen 1,10½. pr. April nominell, pr. Mai 1,1-⅛. pr. Juni 1,13⅛. Mais (New) 63⅞. Zucker 7¼.

Dresden, 28. April.

— Der Hofschauspieler Schubert hat durch den Tod seine Vaters, des Schuldirectors Schubert in Königsbrück, welcher dieser Tage im Alter von 75 Jahren verschied, einen herben Verlust erlitten.

— Der Major Eras vom Kgl. sächs. Artillerieregiment Nr. 28 hat sich in einer dienstlichen Sache zu dem 1. Kgl. sächs. Artillerieregiment Nr. 12, das in Metz steht, in dringlichen Angelegenheiten begeben müssen.

— Der sächsische Architekten- und Ingenieurverein ist zu seiner Jahresversammlung hier zusammengetreten.

— Die umfänglichen Vorarbeiten zur Herstellung des großen Modells für den Neubau der Akademie und des Ausstellungsgebäudes sind im vollen Gange. Zweck des Modells ist es, ein sicheres Urtheil darüber herbeizuführen, wie die projektirten Bauten zu ihrer Umgebung sich verhalten und sich in das Bild der Stadt einfügen werden. Dasselbe wird also nicht nur die beabsichtigten Neu- und Umbauten auf der Terrasse und diese selbst, sondern auch die benachbarten Baukomplexe einschließlich des Brühlschen Palais, dann die Frauenkirche, die katholische Kirche, die Augustusbrücke und die neue Hochuferstraße auf dem rechten Elbufer insoweit zu umfassen haben, als dies zur Gewinnung des erstrebten Vortheils erforderlich erscheint. Die Ausführung des Modells erfolgt in ein Hundertstel der natürlichen Größe. Auf Grund des Modells wird alsdann festzustellen sein, ob, und wenn, und welche Modifikationen an dem Lipsiusschen Projekte vorzunehmen wären. Was nun die Bauanlage selbst angeht, so wird sich dieselbe nach Maßgabe des Resultats der Landtagsverhandlungen im Wesentlichen folgendermaßen gestalten. Die Terrassenfronte der Neubauten nimmt den Raum von der Treppe, die von der Münzgasse aus auf die Terrasse führt, bis zu dem, vor der Nordfront des alten Zeughauses anzulegenden Platze, ein und mißt rund 180 Meter. Sie läuft zunächst in der Richtung des dermaligen Akademiegebäudes mit der Terrasse parallel, so daß also ein Promenadenraum zwischen Terrasse und Gebäuden von 16 resp. 18 Meter Breite verbleibt und wendet sich dann dem alten Zeughaus zu. Den Wendepunkt markirt ein Rundbau. Zwischen Treppe und Rundbau erhebt sich der Hochbau der neuen Akademie. Das Ausstellungsgebäude schließt die Bauangelegenheit der nordwestlichen Zeughausfront vis-à-vis ab und bildet mit seiner Langseite die anderweite Begrenzung des neuen Platzes. Während aber der ursprünglichen Absicht zufolge der Akademiebau nach Süden, d. i. nach der dem Polizeigebäude entlang anzulegenden Straße zu, durch der Spekulation zu überlassende Neubauten verdeckt werden sollte, wird nunmehr, Dank der Initiative der Kammern, auch diese Seite frei, der Luft und dem Lichte zugänglich zu halten kommen und demgemäß mit einer Façade versehen werden. Es ist dies eine in jeder Beziehung wesentliche und darum mit Freuden zu begrüßende Verbesserung, welche das Bauprojekt erfahren hat. Eine vielfach gewünschte Freilegung des Akademiegebäudes nach der vierten Seite, den Häusern der Terrassengasse zu, ließ sich dagegen mit den Zwecken, denen der Neubau dienen soll und um deren Willen er errichtet wird, nicht erreichen. Die mit der Berichterstattung über die, das Bauprojekt betreffende Regierungsvorlage betraute Kommission der Zweiten Kammer hatte auch dieser Frage die eingehendste Behandlung zu Theil werden lassen. Auf ihre Veranlassung stellte der Projektverfasser eine dieser Freilegung und dem Wunsch nach Wegfall des Halbgeschosses Rechnung tragende Skizze auf. Aber gerade aus dieser Skizze erwies sich die Unmöglichkeit, die Nordfronte verkürzen und auf etwa 73,5 Meter reduziren zu können. Der Ausfall würde durch Heranziehung der Nordfronte des hinteren Gebäudeflügels nicht haben gedeckt werden können und das Licht für die Ateliers in dem hinteren Gebäudetheil würde durch Reflexe aller Art wesentlich beeinträchtigt werden müssen. Reines Nordlicht ist aber die erste Bedingung eines guten Ateliers. Wohl aber läßt sich erwarten, daß schon jetzt darauf werde Bedacht genommen werden, daß, wenn dereinst einmal an eine solche Freilegung durch Abbruch der anstoßenden Häuser gegangen werden sollte, der Bau alsdann auch die nöthige Ergänzung und Anfügung einer Façade zulassen werde.

— Der Gauner Arthur Riegel aus Philadelphia, welcher in vorvoriger Woche ein hiesiges Geschäft auf so raffinirte Weise um 14,000 Mark beschwindelte, indem er die Sekunda eines bereits honorirten Primawechsels sich theils hier, theils in London auszahlen ließ, hat sich von England aus nach Amerika eingeschifft. Er hat dabei ganz ungenirt sein Ueberfahrtsbillet auf seinen Namen Riegel entnommen. Daher ist ihm die Polizei auf sicherer Spur. Voraussichtlich landete der Dampfer, auf dem er die Reise nach Amerika angetreten hat, gestern daselbst; es wird sich zeigen, ob die Verhaftung resp. Auslieferung des Gauners zu erreichen ist.

— Bevor im Laufe des Sonnabends die kalte, regnerische Witterung der letzten 14 Tage in ein wärmeres Frühlingswetter umschlug, hat noch ein am Sonnabend Morgen gefallener starker Reif namentlich im Elbthal beträchtlichen Schaden angerichtet. Allerorts trifft man eine Menge blüthenbedeckter Bäume, deren Blüthen und Knospen durch denselben vernichtet wurden. Nunmehr jedoch scheint der Frühling endgiltig einziehen zu wollen, wenigstens herrschte bereits Sonnabend und Sonntag das schönste Frühlingswetter.

— In der Sonnabend-Sitzung der Kommission des Reichstags für das Sozialistengesetz führte der Abg. Richter (Hagen) an, daß in einer unter das Fundament des Niederwald-Denkmals führenden Drainröhre sich Dynamit befunden hätte, um das Denkmal nach der Enthüllung in die Luft zu sprengen, und daß nur eingetretenes Regenwetter den Sprengstoff verdorben und so ein höheres Geschick namenloses Unglück verhütet hätte, ebenso sei ein zweiter Versuch mit Sprengstoffen, die unter ein Zelt bei derselben Gelegenheit gelegert waren, durch Ungunst des Wetters gescheitert. — Auch der „Nat. Ztg." ist authentisch bekannt, daß in der That bei der Enthüllungsfeier ein Dynamitverbrechen vorbereitet worden war. Die bezüglichen Thatsachen wurden alsbald polizeilich konstatirt, die Untersuchung hat aber ein Ergebniß nicht gehabt. Zwei der wegen der Dynamitattentate in Elberfeld und in Frankfurt verhafteten 9 Sozialdemokraten in Elberfeld und Naumburg haben angeblich ausgesagt, daß zu den Dynamitattentaten auf dem Niederwalddenkmal 16 Pfund Dynamit verwendet worden waren. Die Geschichte ist höchst unglaubwürdig. Wie Dr. Bieren, der dem Einweihungsfeste beiwohnte, selbst gesehen, wurden nicht Drainröhren gelegt, vielmehr ließ der Architekt Weißbach auf der Oberfläche des aufgeweichten Lehmbodens kleine Rinnen ziehen, um dem Regenwasser Abzug nach den Weinbergen zu schaffen. Das Kaiserzelt war frei an die Bergglehne angebaut und klebte daran wie ein Vogelnest. Drainröhren führten unter dieses Kaiserzelt nicht, ebensowenig wäre es möglich gewesen, unter das Fundament der „Germania", das aus hartem Fels besteht, Drainröhren unbemerkt anzubringen. Das ganze Märchen beruht wahrscheinlich darauf, daß zu derselben Zeit, wo auf dem Berge die Enthüllung stattfand, unten auf der Rheinwiese in einem Festzelt ein fortgejagter Kellner sich durch Entzündung eines französischen Schlags an dem Wirthe rächte. Eugen Richter hat also wohl etwas geflunkert.

— In Blasewitz kam vorgestern Abend ein Knabe in Gefahr, von einem Pferdebahnwagen überfahren zu werden. Die Schutzvorrichtungen des Wagens verhinderten jedoch ein größeres Unglück, fügten aber immerhin dem Knaben starke Verletzungen am Kopfe bei, so daß derselbe in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. — Von den vor circa 14 Tagen dortselbst spurlos verschwundenen jungen Burschen hat die Polizei bis jetzt nichts ermitteln können und nimmt man an, daß dieselben nach Amerika ausgerückt sind. Der Eine davon war reichlich mit Geldmitteln versehen.

— Ein Schiffer aus Königstein wurde vorvergangene Nacht oberhalb der Albertbrücke in vollständig erstarrtem Zustande auf einem Steine sitzend, aufgefunden. Derselbe war auf dem Wege nach seinem Fahrzeuge plötzlich von so heftigen Rückenschmerzen befallen worden, daß er nicht im Stande war, die geringste Bewegung zu machen. Man mußte ihn nach einem am Neustädter Ufer liegenden Fahrzeuge tragen.

— Aus Krippen berichtet man von dem traurigen Selbstmord einer 86jährigen Greisin. Es ist die 1798 geborene Wittwe Kopprasch geb. Heine aus Gottleuba, welche sich in ihrer Schlafkammer aus Lebensüberdruß durch Erhängen den Tod gegeben hat.

— In der Nähe von Liebertwolkwitz treibt in der letzten Zeit ein Mann sein Wesen, der sich als Sohn des alten Schäfer Thomas ausgiebt und unter Anpreisung seiner Heilkraft kranken Leuten für verabreichte Medizin Beträge von verschiedener Höhe abgeschwindelt hat.

— Eine in Leipzig in einem Lokale der Fleischergasse abgehaltene Versammlung von Hutmachern, wobei Reden gehalten und Vorträge zum Besten gegeben wurden, nahm einen unverhofften, tragischen Ausgang. Ein anwesender Hutformer störte durch Zwischenrufe und Widerspruch die Vorträge, weshalb ihm, als er das Lokal verlassen wollte, der Hutmacher Berthold nachging, um ihn zur Rede zu setzen. Gleich darauf kehrte Berthold zurück mit dem Wehruf: „Ich bin gestochen!" und in der That erwies sich, daß er einen Messerstich in den Unterleib erhalten hatte. Die Verwundung ist schwer und lebensgefährlich. Der Thäter wurde noch an demselben Abend verhaftet.

— Auf dem Bahnhofe in Plagwitz bei Leipzig wurden mehrere Maurer verhaftet, welche ankommende fremde Maurer abgelauert und sie an der Aufnahme der Arbeit zu hindern versucht hatten.

— Vorgestern Morgen gegen 4 Uhr wurde zwischen Zwickau und Mosel ein Bahnwärter durch Ueberfahren getödtet.

— Der am 15. d. M. aus dem Arresthause zu Zwickau entsprungene Handarbeiter Friedrich Starke aus Greifendorf ist unter dem Namen Ernst Kröscher von Rotterdam nach London gereist, wo er inzwischen bereits festgenommen sein dürfte. Starke war zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, zu deren Verbüßung er eben abgeliefert werden sollte, als die Flucht erfolgte.

— In Schneeberg zog am 24. d. eine Waschfrau einmal etwas anderes als Wäsche aus dem Wasser — nämlich einen 4jährigen Knaben. Derselbe war in einen Wassertrog gefallen und dem Ertrinken nahe, als die Frau, Namens Weck aus Oberschlema, zufällig hinzu kam und ihn noch retten konnte.

— Vom Schwurgericht zu Amberg wurde der Hilfsbremser Fuchs, der kurz vor dem Weihnachtsfeste auf die Tochter des Statthaltereirathes zu Tetschen im Eisenbahncoupee zwischen den Stationen Eger und Wiesau einen Raubanfall ausführte, zu 14 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

— Landgericht. Strafkammer III. Hauptverhandlung gegen den Geflügel- und Wildprethändler Friedrich Wilhelm Kühne aus Wermsdorf wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Trummler, die Anklage war von Herrn Staatsanwalt Schwarzschmidt vertreten. Nicht wenige, im ganzen deutschen Reiche zerstreut und auch im Auslande wohnhafte Geflügelliebhaber, Käufer und Verkäufer fielen innerhalb der letzten drei Jahre dem in Striesen aufhältlichen Schwindler zum Opfer, ehe es mit Erfolg gelang, die Aufmerksamkeit der Kriminalbehörden auf den sauberen „Geschäftsmann" zu lenken und demselben seinem recht einträglichen Wirkungskreise auf lange Zeit zu entziehen. Die Hineingefallenen wird es sicherlich interessiren, daß der ständige Inserent der Zeitungsorgane „Leipziger Geflügelbörse" und bez. der „Dresdner Blätter für Geflügelzucht", durch deren Vermittelung sie in der Regel die Bekanntschaft des Herrn „F. W. Kühne, Striesen b. Dresden, Straße 3, Villa Nr. 13" machten, jetzt genöthigt ist, ein gewisses Zellenquartier in Zwickau zu beziehen. Der nette „Lieferant" hatte fast ausnahmslos von den gefiederten Exemplaren aus dem Thierreiche im günstigsten Falle nur einige Feldtauben auf Vorrath, obwohl er mehrfach Massen von Geflügel ꝛc. zum Verkauf inserirte. Aus den 23 Fällen, die Gegenstand der Beurtheilung des Strafrichters geworden sind, seien zur Charakteristik des wegen fortgesetzten Betrugs vor das Landgericht verwiesenen 32jährigen Angeklagten und zur Illustration seiner Geschäftspraxis nur einige speziell erwähnt. Vorausgeschickt sei, daß der Schwindler, als er bereits in den Kreisen der Geflügelhändler und Züchter anrüchig geworden war, in den von ihm veröffentlichten Annoncen seine werthe Adresse wegließ und dafür die geehrten Reflektanten ersuchte, sich auf postlagerndem Wege mit ihm in Verbindung zu setzen. Im Mai v. J. bestellte ein Herr P. in Lollar b. Gießen auf Grund einer Annonce bei K. 15 Paar Malteser-, Florentiner- und deutsche Kropftauben und sandte mit dem Bemerken, er werde nach Empfang der Waare volle Zahlung leisten, den dritten Theil des Kaufpreises von 22 Mk. 50 Pf. ein, verwahrte sich aber gleichzeitig ausdrücklich gegen Einziehung des Geldes durch Postnachnahme. Am 29. Mai trat die lebendige Waare zur nicht geringen Ueberraschung des Bestellers mit 40 Mk. Nachnahme ein und es telegraphirte daraufhin der Adressat unter Bezugnahme auf seine Erklärung an K., daß er die Tauben nicht einlöse, verlangte auch Rücksendung der Baarzahlung, nachdem er die überraschende Entdeckung gemacht, daß ihn Kühne, anstatt mit den erbetenen theuren Sorten, mit einem bunten Durcheinander einfacher Feldtauben hatte beglücken wollen. Ev. Falls sollte der Angeklagte für das bereits gesandte Geld wirkliche Kropftauben schicken, worauf aber Schwindelmeier nicht einging, sondern — wie schlau! — den Besteller, der mittlerweile nothgedrungen die Fütterung der Feldtauben bis zur Rücksendung übernehmen mußte, aufforderte, die Sendung vorläufig einzulösen und dann unter Nachnahme des vollen Betrags zurückzuschicken. P. durchschaute aber das Treiben des Schwindlers klar genug und ließ daher dem sauberen Patron wissen, er wolle sofort, wenn Kühne wieder inserire, die ihm zugegangene „Literatur" K.'s veröffentlichen. Ein Herr W. in Luckenwalde wandte sich an den Angeklagten auf Grund eines Inserates, wonach K. unter „postlagernd Postamt X in Dresden verhältnißhalber" Goldfasanen zum Verkauf in der „Leipz. Geflügel-Börse" anbot, obwohl er nicht eine Feder von derartigen Prachtexemplaren aus der Vogelwelt besaß. Präsident: „Was verstehen Sie unter „verhältnißhalber"? Angekl. nach einer Pause nachdenklich: „Das weiß ich nicht." Präs.: „Nun, es sind bei Ihnen jedenfalls nicht Goldfasanen, sondern Goldfüchse in Frage gewesen!" — „Schweigen ist auch eine Antwort" mag der Bewohner von der „Villa Nr. 13" gedacht haben, weil er gerade eine Ausrede nicht bei der Hand hatte und so schwieg er sich eben aus, wie dies noch mehrfach im Laufe der Verhandlung der Fall wurde. W. ersuchte um Zusendung eines Fasanen gegen Nachnahme und erhielt hierauf die Antwort von K., dieser habe eine ganze Menge Abnehmer auf dem Rohre, sende aber prinzipiell nicht gegen Nachnahme, sondern nur gegen vorherige Einsendung des Betrages und es möge daher W. erst 18 Mk. einschicken, ehe er, K., die Waare zur Post geben werde. Präsident: „Warum wollten Sie denn nicht per Postnachnahme die Waare senden?" Angekl.: „Ja, es wird oftmals die Nachnahme nicht eingelöst." Präs.: „Oder, was das Richtige sein wird, es wird von Ihnen bei vorheriger Einsendung des Geldes nichts geliefert! und," fügte der Herr Redner zu, „hat denn der Zeuge den Fasanen bekommen, nachdem er Ihnen das Geld geschickt hatte?" Angekl.: „Nein!" Präs.: „Warum nicht?" Das übliche Schweigen folgte und gab Kühne hierauf auch zu, das Geld trotz fortgesetzter Mahnungen dem Besteller nicht zurückgeschickt zu haben, so daß W. schließlich bei der „Polizei-Verwaltung" in Striesen Anzeige erstattete. „Zur gefälligen Nachricht, daß in diesen Tagen 50 Stück Schlachtgeflügel (Hühner, Kücken und Tauben) an Sie abgehen" ꝛc., log der Angeklagte dem Geflügelhändler Gustav Hofmann in Parchim vor, nachdem er diesem auf Grund einer v. H. erlassenen Annonce bereits weiß gemacht, er könne alltwöchentlich ein großes Quantum Schlachtgeflügel liefern und ihm (Hofmann) den verlangten Geldbetrag im Voraus zugesandt, aber trotz wiederholter Mahnung nichts bekommen hatte. Egon Frhr. v. Pistor, Gutsbesitzer und Postmeister in der Nähe von Agram, erhielt, nachdem er dem Angeklagten brieflich mitgetheilt hatte, daß er nur gegen Postnachnahme an K. Waare schicken werde, in einer Zuschrift die Antwort: „Wenn kein Vertrauen mehr in der Welt existirt, dann hört das ganze Geschäft auf!" und sein Kautschuk-Prinzip: „Nachnahme giebt's bei mir nicht," hervorhebend, fügte der Schwindler eine Masse „Referenzen" in Wien, Triest, Solothurn u. s. w. an, um dann zu versichern, er sende das Geld sofort nach Empfang der Waare ein, ja er werde schon Zahlung leisten, wenn ihm avisirt werde, daß die Waare unterwegs sei. Weiter dupirte Kühne den Adressaten in Slavonien mit dem Anführen, dieser müsse ihn erst kennen lernen, er sei noch nie in seinem Leben mit einem Lieferanten in Differenzen gerathen und erst gestern sei eine große Sendung Geflügel ꝛc. an ihn aus Schäßburg in dem Siebengebirge (anstatt Siebenbürgen) gelangt, wofür er das Geld sofort abgesandt habe. v. Pistor lieferte denn auch dem Lügenpeter schließlich, um die Reellität K.'s zu erproben, eine Partie Truthühner im Werthe von 56 Mk., erhielt aber, wie vorauszusehen war, keinen Pfennig Geld, im Gegentheil ein Stück mit einer Stempelmarke versehenes Papier, das die Aehnlichkeit mit einem Wechsel über 400 Mk. hatte und gleichzeitig folgte eine Bestellung über 2—300 Truthühner und 20,000 Stück Eier, die natürlich, trotzdem der Schwindler noch die Sendung von 3000 Mk. in Aussicht stellte, nicht ausgeführt wurde. v. P. klagte ebenso erfolglos gegen K. auf Zahlung des Kaufpreises für die Truthühner, als ein schlesischer Kaufmann auf Erfüllung der Kaufsumme von 240 Mk. für geliefertes Wildpret und andere Lieferanten. Der am 1. Dezbr. v. J. bereits verhaftete Angeklagte wurde zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängniß und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Witterung vom 27. April. Barometer nach Oskar Bafalt, Wallstraße 12 (Mittags 12 Uhr): 758 Mm., 3 gestiegen. Thermometrograph nach Reaumur: Temperatur 14° Wärme, niedrigste Temperatur Eispunkt, höchste 14° Wärme. West-Wind. Heiter, wolkig.

Elbhöhe in Dresden, 27. April, Mittags: 64 Cent. unter 0.

† Altstädter Hoftheater. Die vorgestrige zweite Gastrolle des Baritonisten Herrn Greve, der „Luna" im Troubadour, bestätigte in äußerst erfreulicher Weise das frühere Urtheil über die Stimme des Sängers. Sie konnte sich hier weitaus mehr entfalten als in der kleinen Valentin-Partie der Gounod'schen „Margarethe" und sprach durch gleichmäßigen, kerngesunden Bariton-Timbre (der wohl manchen Hörer an den Mitterwurzer'schen Stimmklang erinnert haben wird), allgemein an. Obwohl Herr Greve kein Jüngling mehr ist, hat doch seine Stimme noch allen Schmelz und wohlthuend ist es, daß bei schöner, leicht ansprechender, bedeutender Höhe wie Tiefe, die Mitteltöne voll und edelklingend sind. Besäße Herr Greve (er ist bekanntlich erst zwei Jahre Bühnensänger) bereits in eben solchem Maße, wie seine Stimme schön und ausgiebig ist, die künstlerische Beseelung derselben, namentlich ihre dramatische Belebung, so müßte er geradezu hinreißen, doch — da dies zur Zeit in einem höheren Grade noch nicht der Fall ist (wenigstens was die Luna-Partie anlangt), so bleibt die gegenwärtige Freude an dem schönen Material immerhin noch an die Hoffnung auf eine noch künstlerischere Verwerthung geknüpft. Die Reinheit und musikalische Sicherheit des Gastes läßt dieses Ziel bei seiner sonstigen gewinnenden Haltung als leicht erreichbar erscheinen. Weiteres werden noch die Rollen „Holländer" und „Tell" ergeben. Das Publikum zeichnete den Gast vielfach freundlich aus. O. K.

† Im Neustädter Hoftheater fand am Sonnabend die mit großer Spannung erwartete Premiere des neuen Schauspiels: „Gerettet" von Friedrich Spielhagen vor gänzlich ausverkauftem Hause statt. Der Erfolg des Stückes schien, da nach den ersten drei Aktschlüssen immer lebhafterer Applaus folgte, ein recht erheblicher werden zu sollen, allein zum Schlusse, nach dem 4. Akte, dessen trübseliger Inhalt Viele herabstimmte, war nur matter Beifall zu hören. Den größten Effekt erzielte die große Schlußscene des 3. Aktes, in welcher das meisterliche Zusammenspiel des Frl. Ulrich (Baronin Leonore Gosek) und des Herrn v. v. Osten (Egon von Dietzkow) stürmischen und langdauernden Beifall hervorrief. Der anwesende Dichter wurde nach dem ersten Akte gerufen und erschien alsdann auch nach dem 2. und 3. Akte. Im Ganzen ist kein durchschlagender Erfolg zu konstatiren. (Bericht folgt morgen.)

† Auf die heute Nachmittag im Residenztheater stattfindende außergewöhnliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen, in welcher „Bliemchen in Amerika" zur Aufführung gelangt, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

† Mit viel Witz und viel Behagen hat der schalkhafte Oskar Blumenthal in Berlin die in Paris und anderwärts jetzt häufig